



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 6.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1913.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 12. Juni 1907.) —

Das rotbunte holsteinische Milchvieh.

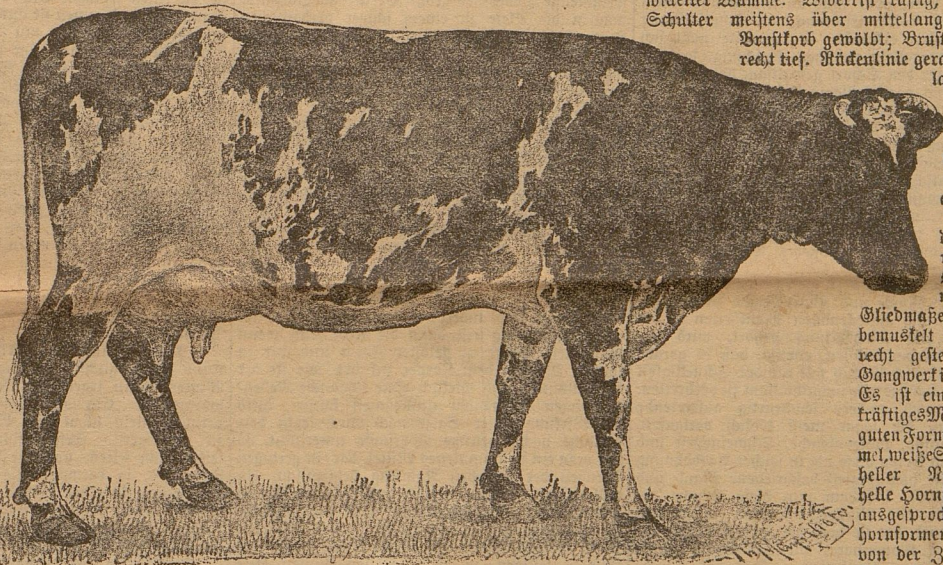
Von Dr. Rörner-Barsinghausen. (Mit Abbildung.)

Holstein ist die Heimat eines vortrefflichen, rotbunten Viehes, das sich durch Milchergiebigkeit und Mastfähigkeit auszeichnet. Die letzte Eigenschaft, sowie die breite Bedenlage veranlaßt das dortige Vieh einer früheren Beimischung von Shorthornblut.

Im allgemeinen kann man vier Typen unterscheiden, nämlich das Vieh der Elbmarsch, der Wilstermarsch, der Dithmarsch und den ein wenig leichteren Breitenburger Schlag. Da die Unterschiede in den Körperformen und in den Zeichnungen keine sehr voneinander abweichende sind, so sind die ersten drei Typen von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein zu einer Gruppe, zu dem rotbunten holsteinischen Milchviehschlag der Marsch, zusammengefaßt worden, während der Breitenburger Schlag seine Selbständigkeit erhalten hat.

1. Der rotbunte Milchviehschlag der Marsch. Die verbreitetste Farbe dieser Tiere ist ein helles Rotbunt; einfarbig rotbraune Exemplare sind selten. Der Nasenspiegel ist hell. Das Haar ist kurz, glänzend, die Haut nicht übermäßig fein. Der Kopf ist mittellang, die Stirn kurz, nahezu quadratisch, die Nase ziemlich lang. Die Augen groß und glänzend. Hörner mittellang. Kopf tief gehalten. Hals mittellang, mit mäßiger Wamme. Widerrist abgerundet. Schulter lang. Brustkorb tonnenförmig; Brust breit und tief. Rückenlinie gerade; Rücken, Lende und Kreuz mittellang, breit und fleischig. Schwanz mittellang, mitteldick, mit langer Quaste. Die mittellangen

Gliedmaßen sind gut bemuskelt und regelrecht gestellt. Es sind gut geformte und ebenmäßig gebaute Milchfleischtiere (vergl. Abbildung). Weiße, schwarze, schimmelige oder schwarzbunte Tiere werden von der Zucht ausgeschlossen, ebenso solche mit Fettpolstern an den Hüften und an den Schenkeln (Zeichen von Shorthornkreuzung). Die Kühe werden etwa 135 cm



Auß des rotbunten holsteinischen Milchviehschlages der Marsch.

hoch und 545 bis 775 kg schwer, ältere Bullen erreichen Gewichte von 850 bis 1120 kg. Die Milchleistung ist sehr gut, 3000 bis 4000 kg und mehr. Der Durchschnittsgehalt an Fett beträgt etwa 3,35%. Die Mastfähigkeit ist hervorragend. Das Zuchtziel der verschiedenen Zuchtvereinigungen ist auf hohe Milchergiebigkeit, verbunden mit schönen Körperformen, Mastfähigkeit und Frühreife gerichtet.

Das holsteinische Milchvieh hat seine Heimat in den holsteinischen Marschen von Wedel an der Elbe bis zur Eider. Der Boden ist schwerer, fruchtbarer Marschboden, das Klima feuchtes Seelima. Während der besseren Jahreszeit bleibt das Vieh ständig auf der Weide.

2. Der Breitenburger Schlag. Dieser Schlag führt seinen Namen nach der alten,

zwischen Marsch und Geest im Kreise Steinberg gelegenen Grafschaft Breitenburg. Die Farbe ist ebenfalls rotbunt, doch ist das Rot dunkler und tritt stärker hervor als beim Marschvieh. Der Nasenspiegel ist dunkel. Kopf lang. Stirn kurz und quadratisch, Nase lang. Nasenspiegel breit. Hörner mittellang mit dunklen Spitzen. Hals mittellang, mit gering entwickelter Wamme. Widerrist kräftig, mittellbreit, Schulter meistens über mittellang, fleischig. Brustkorb gewölbt; Brust breit und recht tief. Rückenlinie gerade; Rücken

lang; Lende mittellang und mittelbreit. Kreuz mittelbreit. Schwanzansatz fein; Schwanz dünn, kurz, mit voller Quaste. Die mittellangen

Gliedmaßen sind gut bemuskelt und regelrecht gestellt. Das Gangwerk ist räumend. Es ist ein schweres, kräftiges Milchvieh mit guten Formen. Schimmel, weiße Schenkel, heller Nasenspiegel, helle Hornspitzen und ausgesprochene Shorthornformen schließen von der Zucht aus. Die Anzuchtseigenschaften sind die nämlichen wie bei dem vorigen Schlage, nur werden die Tiere nicht ganz so schwer. Die Heimat des Breitenburger Viehes sind die Kreise Steinberg und Segeberg. Es ist ein leichter Geestboden mit guten Flußwiesen.

Die Maul- und Klauenseuche, ihr Auftreten, ihre Bekämpfung und Heilung.

Als der Dank eigener Erfahrung aus fünfzigjähriger Praxis zusammengestellt von Otto Martini, Landwirt. Mißbräuche und Fehlgriße.

Zunächst möchte ich einige Mißbräuche geißeln, welche sich auf Rat von Quacksalbern und unvernünftigen sogenannten Heilkundigen, klugen Frauen und Männern, die sich auf Ausnutzung des Aberglaubens der Landbevölkerung verstehen, in manchen Gegenden eingebürgert haben. Da möchte man

über jeder Stalltür eine Tafel mit der Aufschrift anbringen: „Der Gerechte erbannt sich seines Viehes.“ Den ersten Punkt möchte ich zum mindesten als einen Mißgriff bezeichnen, trotzdem ich weiß, daß ich bei vielen Landwirten auf Widerspruch stoßen werde. Ich meine das absichtliche Übertragen des Krankheitsstoffes beim Ausbruch der Seuche von kranken auf gesunde Tiere dadurch, daß man den Maulgeißel der Kranken auf Gesunde überträgt. Es gereicht mir zur Genugthuung, daß ich neulich in einer Fachzeitung eine Notiz fand, worin ein Landwirt ebenfalls vor der vorzeitigen Selbstinjektion der gesunden Tiere dringend warnt. Auch er rüht sich auf den von mir vertretenen Standpunkt: „Wer gibt eine Garantie, daß der Übertragungsstoff nicht gerade ein recht bösariger ist und dann das Entstehen einer besonders schweren Seuche zur Folge hat?“

Scharf zu verurteilen ist aber das folgende: Befanlich bilden sich bei höchster Entzündung der Krankheit am und vorzüglich im Maul Blasen, die mit einer Feuchtigkeit gefüllt sind, später platzen und dann in Heilung übergehen. Dieser Prozeß hat seine bestimmte Zeit. Um nun die Heilung zu fördern, wenigstens wird dieser Grund vorgeschützt, öffnete man dem kranken Tiere gewaltsam das Maul und rieb mit einem Lappen oder Strohwisch die Blasen entzwei, damit ganze Hautschichten losreißen und starke Blutung herbeiführen; dem Tiere bereitete man entsetzliche Schmerzen und erreichte das Gegenteil der Absicht, da durch diesen gewaltsamen Eingriff die Wunden vertieft, die Entzündung vergrößert, und die Heilung verzögert wurden. Derselbe Manipulation kommt auch an den Klauen zur Anwendung. Man ist da bestraft Schorfprozesse, die doch eigentlich den Anfang des Heilprozesses bedeuten, gewaltsam zu entfernen, und zwar ebenso durch Abreiben. Die meisten Landwirte werden diesen Brauch resp. Mißbrauch aus einem andern Falle kennen. Wenn ein Pferd oder Kind an Maul- und damit verbundener harter Eiterung und Schorfbildung an den Füßen erkrankt, so begnügt man sich nicht mit der allein richtigen Waschung, sondern rieb auch hier den Schorf gewaltsam ab, natürlich auch hier mit gegenteiligen Erfolge.

Wenn man betragliche Mißbräuche findet, kann man nur seine Verwunderung darüber aussprechen, daß es Menschen gibt, die so unverständlich sind, sich selbst zu schädigen.

Der deutsche Landwirt ist im großen und ganzen ein zielbewußter Viehhüter und vorzüglicher Viehpfleger, um so mehr sind solche Mißgriffe, die sich bis in Kreise erstrecken, wo man schon höhere Bildung und größeres Versehen sucht, zu beauern.

Aufsehung und Übertragbarkeit.

Daß die Maul- und Klauenseuche zu den gefährlichsten und aufsteigendsten Krankheiten in der Viehzucht und Viehhaltung gehört, wird zugestanden werden müssen, ebenso, daß es gerade hier allein möglich ist, sich mit rapider Schnelligkeit über ganze Landestteile unauffällig zu verbreiten. Es gibt noch andere feuchearig auftretende Krankheiten, die sogar meist tödlich verlaufen, als: Milzbrand, Lungenseuche, Schweinepest und andere, doch treten diese nie in solcher Ausdehnung auf, wie die hier speziell beschriebene Maul- und Klauenseuche. Trotzdem nun diese Seuche am öftesten bei den Rindviehbeständen in großem Maße auftritt, hat sie doch die Fähigkeit, sich auf die anderen Klauentiere, wie Schweine, Schafe und Ziegen, zu übertragen. Daß die Seuche durch Genuß von Nahrungsmitteln tierischer Herkunft, als Milch, Fleisch, welches von seuchekranken Tieren stammt, und die nicht vor dem Genuß durch besondere Vorkehrungen keimfrei gemacht sind, auch auf den Menschen übertragbar ist, wurde zweifellos festgestellt. Die Erkrankungen beim Menschen können sehr schwere, bei Kindern im zarten Lebensalter tobringend sein.

Krankheitserscheinung und Behandlung ist auch bei andern Tiergattungen dieselbe, wie beim Rindvieh. Besonders gefährlich wird die Seuche beim Kleinvieh der Nachzucht, als Ferkel und Lämmer.

Neuer sind die Beobachtungen, daß sich die Seuche auch auf das Wild verbreitet. Es sind Fälle in Menge und in verschiedenen Gegenden beobachtet und berichtet, wo Rehe und Rotwild an Maul- und Klauenseuche erkrankten und in gar nicht so geringer Zahl verendet gefunden wurden. Diese Übertragung ist besonders gefährlich. Wenn man annimmt, welche Strecken

unter Umständen ein Stück Wild an einem Tage zurücklegen kann, so kann man daraus ermessen, über welche Flächen die Seuche durch Wild in kürzester Zeit verschleppt werden kann. Man geht wohl nicht irre, wenn man die Ansteckung des Wildes auf direkte Übertragung aus den Viehfällen zurückführt. Der Dung seuchekranker Tiere wird nach dem Felle gebracht und bleibt teilweise in Haufen oder gebeizet liegen. Das Wild betritt auf dem Felle solche Ader und infiziert sich zweifellos und direkt. Die Übertragung auf das Wild und die Art und Möglichkeit derselben bezeugen augenklar die Richtigkeit meiner schon weiter vorn angezeigten Maßnahme, den Dung in verseuchten Höfen, weder im Stalle, noch auf dem Gehöft lagern zu lassen. Alle Abfälle aus Seuchefällen müssen vielmehr sorgfältig und täglich aufs Feld geschafft und dort ebenso sofort tief untergedeckt werden. Einmal verhindert man auf den Gehöften selbst die Verbreitung und Verschleppung der Krankheitserreger durch Katten, Mäuse, Hunde, Fühner und Katzen, während andermal der untergedeckte Dung dem Wilde nicht mehr gefährlich werden kann. Im großen und ganzen zeigen alle diese Fälle, wie ungemein groß die Fähigkeit zur Verbreitung der bösen Seuche ist und wie alle Maßnahmen gegen dieselbe auf das pfeifliche durchgeführt werden müssen. Halbe Arbeit hat hier keinen Wert.

Kleinere Mitteilungen.

Kleiefütterung bei Pferden. Die Kleiefütterung ist immer mit größter Vorsicht vorzunehmen. Pferden, welche stark arbeiten müssen, gebe man sie Kleie, und bei leichter Arbeit verabsorge man sie höchstens in kleinen Portionen, neben Hafer höchstens 1 kg für den Tag und für das Stroh, da sonst die Fütterung leicht schädlich auf die Verdauung wirkt. Gerade die reiche Eiweißmenge sowie der große Gehalt an Holzfasern machen die Kleie zu einem schwer verdaulichen Futter und verringern darum ihren Nährwert. Die Pferde werden nach starker Kleiefütterung schlaff und kraftlos, schwinden leicht und die Verdauung sinkt bedeutend herab. Die Beimischung der Kleie zum Getreide, oder wenn sie sonstwie naß gefüttert wird, kann geradezu verhängnisvoll werden, wenn man sie nicht gut durchknetet und mischt. Bleiben nämlich trockene Ballen zurück, so können diese leicht Kollikfälle verursachen, wenn sie ungelutet und nicht eingespeichelt in den Magen kommen.

Zur rationellen Fütterung. Der heutigen Nahrung für unsere Haustiere fehlen zum Teil die zum Aufbau und zur Erhaltung des tierischen Organismus notwendigen Salze, wie Kalium, Natrium, Kalzium, Magnesium, Kochsalz, phosphorsaurer Salz und andere; es kann von einer rationellen Fütterung erst dann die Rede sein, wenn man diese Salze in gelöster Form und nur in solchen Mengen dem Körper zuführt, wie sie der Organismus auch wirklich ohne schädliche Nebenwirkungen vollständig aufnehmen kann. Wird die Wirkung dieser Salze noch durch leicht verdauliche hochprozentige Nährstoffe unterstützt, so hat man ein vollkommenes Mittel, das, in geringen Mengen der täglichen Nahrung beigemischt, ein vollwertiges Futter ergibt und sicheren Erfolg gewährleistet. Phosphorsaurer Kalk und ähnliche Präparate mögen in den Fällen, wo die Magensäure intensiv lösend auf sie einwirken kann, ihre Erfolge zeitigen, in vielen Fällen müssen diese Mittel versagen, weil entweder die Magensäure durch den phosphorsauren Kalk oder ähnlich schwer lösliche Bestandteile gebunden und somit die Nahrung nicht verdaut wird, oder die Magensäure zur Verdauung des Futters verbraucht wird und der phosphorsaurer Kalk sowie die schwer löslichen Bestandteile dadurch ungelöst bleiben und störend in den Organismus einwirken, außerdem enthalten der phosphorsaurer Kalk sowie ähnliche Präparate selbst keinerlei Nährstoffe. Von unbedingt sicherer Wirkung kann nur ein Präparat sein, das die Magensäure dem Magen zur Verdauung des Futters überläßt und noch selbst zur Verdauung des Futters beiträgt. Um so leichter kann dies geschehen, wenn in berechneten Mengen prompt wirkende Chemikalien in gelöster Form gegeben werden, denen zur vollkommenen Wirkung noch leicht verdauliche Nährstoffe auch in gelöster Form beigegeben sind. Als ein Präparat, welches diesen Forderungen entspricht, kann u. a. die Universal-Vieh-Emulsion nach Apotheker Paul Jarke

genannt werden, welche durch die Chemische Gesellschaft Charlottenburg n. d. H., Charlottenburg, Salzastr. 3, neuerlich in den Handel gebracht wird. Dieses Mittel ist auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut und durch praktische Erfahrungen erprobt; es erweist sich nicht nur als Nähr-, Kräftigungs- und Beruhigungsmittel von hervorragendem Werte, sondern befreit auch Krankheiten, wie Knochenweiche, Knochenbrüchigkeit, Fresslustmangel, Verdauungsstörungen, Lähmung, Krämpfe, Husten, Keuchhusten, Anschlag u. a. m. Auch ist es bei Infektionskrankheiten von höchsttätiger Einwirkung, außerdem regt es den Stoffwechsel bei Tieren in hohem Maße an. Infolge der zweckentsprechenden Zusammensetzung der Universal-Vieh-Emulsion, sowie durch seine vollständige Assimilierbarkeit, insbesondere der Kalksalze, übt das Mittel eine bakterientödtende Wirkung im Magen und Darm aus, welche die Tiere gegen Infektionskrankheiten widerstandsfähig und die Bakterien selbst, die sie aus dem Körper ausschleibt, unschädlich macht.

Die Lungenwurmkrankheit der Schweine kennzeichnet sich durch beständigen Husten, der sich beim Gehen erheblich steigert. Gewöhnlich atmen die Tiere auch schwer, und es zeigt sich ein bräunlicher, schleimiger oder grauer Nasenausfluß. Im Verlauf der Krankheit wird es mit dem Fressen schlechter und schlechter, und infolgedessen magern die Tiere zusehends ab. Nicht selten hat die Krankheit den plötzlichen Tod der Tiere zur Folge. Er tritt ein durch Ersticken, es kommt aber auch vor, daß ihm ein langes Stöhnen vorausgeht. Die Ursache der Krankheit ist ein Wurm, welcher bis 3 cm lang, weißgrau und fadenförmig ist. Sein Aufenthalt in der Lunge bewirkt einen hornartigen und langwierigen Narkose, oft aber auch eine Entzündung der Luftröhre. Das Tier legt seine Eier in den feinsten Lufttröpfchen der Lunge ab und werden dann ausgehüftet. Kommen sie an einen feuchten Ort, der ihre Entwicklung begünstigt, so kommen sie aus, und die Würmerbrut gelangt dann wieder mit dem Futter in den Körper der Schweine. Die größte Gefahr bilden für die Schweine feuchte Wiesen, namentlich in nassen Sommern; denn diese sind geeignete Brutstätten für die Lungenwürmer. Die Behandlung der erkrankten Tiere muß in erster Linie darauf hingehen, die Würmer in der Lunge zu töten. Zu diesem Zwecke sind Holzschlenderer ampie rätlich. Man nimmt einen kleinen Korb, legt heiße Steine hinein, verfährt ihn durch einen Deckel von Holzstäben und gießt nun Teer auf die Steine. Den Dampf, der sich nun entwickelt, müssen die Schweine einatmen. Eine kräftige Fütterung ist dabei notwendig. Der Erfolg der Kur ist im Anfang der Krankheit sicher, später aber zweifelhaft. Geht die Schweine ein und man öffnet die Lunge, so findet man ganze Knäuel der Würmer darin.

Zum Tränken des Milchviehes. Das Getränk sei möglichst verflüchtigt, weshalb es im Winter, wenn irgend durchführbar, etwas angewärmt ist. Ein jäher Trunk eiskalten Wassers vermag allein schon den Milchtrag einer Kuh zu verringern. Gestellt sich zu demselben, wie leider nicht selten, noch die Wirkung eines kalten Aufzuges, so vermag diese Doppelwirkung den Milchtrag in einer Weise zu schädigen, daß der Nachteil nicht nur ein augenblicklich merklicher, sondern ein durch Tage und Wochen hindurch fühlbarer und anhaltender werden kann.

Grünfütter für Fühner. Den meisten Geflügelzüchtern ist es genügend bekannt, daß bei der Zusammenstellung des Futters auch Grünzeug in entsprechenden Mengen dargeboten werden muß, wenn die Tiere dauernd gesund und produktiv bleiben sollen. Im Sommer hat es nun nicht schwer, das nötige Grünfütter zu beschaffen, aber der Winter ist in dieser Beziehung eine ungünstige Jahreszeit, da es dann in der Natur an dem erforderlichen Grün mangelt. Ein und wieder findet sich aber selbst im Winter etwas Grünes, das in der Küche nicht verwendet und nun mit Vorteil den Fühnern unter das tägliche Viechfutter gegeben werden kann. Da lagern vielleicht noch einige Krankköpfe, bei denen einige Blätter unansehnlich geworden oder angefaulen sind; auch der sogenannte „Strunk“ ist übrig. Auch die Kohltanne wird häufig etwas Material für die Fühner liefern. Wer nur unvorsichtig ist und nichts ankommen läßt, wird mancherlei finden, was im Kleintierhofe nützlich verwendet werden kann. Seit einiger Zeit ist man nun auf den guten

Einsfall gekommen, dem Gekügel künstliches Geir-
fütter zu geben. Darunter versteht man nun
nichts weiter als pflanzliche Stoffe, welche in
getrocknetem Zustande aufbewahrt werden, um
später als Futter für das Großvieh zu dienen.
Zu erster Linie rechnet man nun das Heu, und zwar
besonders das Kleeheu, weil es reich an Stickstoff ist.
Wie kann man aber den Kleeheu Heu geben?
werden die Leser fragen. Ganz einfach, indem
man dieses zu festem Häckel schneidet und durch
Brühen mit kochendem Wasser in einen fast
sommerlichen Zustand versetzt. Das gleiche ist
bei den getrockneten, konfektierten Schnitteln von
Zuckerrüben, bei Kartoffelflocken und getrockneter
Kartoffelpulpe möglich. Auch die getrockneten
Malzkeime, welche bei der Bierbrauerei abfallen,
kann man in geeigneter Weise einem großartigen
Erfolg für grüne Pflanzenteile. **Zieske.**

Zur Pflege der Lachtauben. Die Lachtaube
verlangt viel Bewegungsfreiheit, daher muß ihr
Näsig groß bemessen sein — mindestens 100 cm
lang, 50 cm tief und 60 cm hoch. Als Sitzstangen
wird waagrecht angebrachtes Gefträuch gern benutzt.
Im Futter ist die Lachtaube sehr bescheiden: Hirse
in Schalen, Kanarienz, Weiz, Wohnsamen, auch
Hans und Nüssen werden gern gegessen. Ferner
kann man kleinere Getreidekörner, wie Weizen,
Gerste, kleine Bienen, und Reis in Hülsen und
Brot reichen. Etwas klein geschnittenes Grünzeug
(Vogelweiz usw.) trägt viel zum Wohlbehinden
des Vogels bei. Wasser ist zweimal am Tage zu
geben, es empfiehlt sich, das Wasser nicht frisch
zum Brunnen usw. zu reichen, sondern etwas zu über-
schlagen. Gegen Kälte und vor allem Feuchtig-
keit ist die Lachtaube sehr empfindlich. Sonnenwärme
liebt sie außerordentlich. Zum Warten bringt man
ein Kästchen von etwa 17 cm Länge, 12 cm Breite
und 6 cm Höhe an; einige Strohhalm genügen
zum rohen Nestbau. Die Brutzeit beträgt gegen
16 Tage. **Dot.**

Champignons nach Beck herzustellen. Man
schneidet den unteren, sandigen Teil des Stieles
ab, bereitet die kleinen Champignons mit einem
Messor von ihrer Haut; bei großen schneidet man
den Stiel vom Hute ab und schält ihn. Von dem
Hute zieht man die obere Haut von dem Rande
nach der Mitte ab und schabt die auf seiner
unteren Seite befindlichen feinen Blättchen
(Lamellen) weg. Alle gepulzten Teile werden so-
fort in kaltes Wasser gelegt, das mit etwas Essig
oder Zitronensaft versetzt ist. Das geschieht, da
mit die Pilze weiß bleiben. Hierauf bringt man
sie abgetropft in einen säurehaltigen, mehr breiten
als hohen Kochtopf mit ganz wenig (1 cm hoch)
Schwach gesalzenen, kochendem Wasser, welchem
man ebenfalls etwas Essig oder Zitronensaft be-
gelegt hat, und dünnt die Pilze zugeeßt so
lange, bis sie sich weich anföhlen, was nach etwa
zehn Minuten der Fall ist. Dann nimmt man
sie aus dem Saft heraus und läßt sie auf einer
Schüssel abtöhlen. Hierauf stellt man die Pilze
in die Gläser, große und kleine für sich, und gibt
die gewonnene abgekühlte Brühe dazu. Sollte
diese Brühe nicht reichen, so läßt man mit der
gewöhnlichen Salzlösung nach. Sterilisation:
für die kleinen Pilze 30 Minuten, für die großen
60 Minuten bei 100° C. **A. M. Fr.**

Paprika-Walzfisch. Ein Zander wird ge-
schuppt, ausgenommen und sauber gereinigt, dann
schneidet man den Fisch an beiden Seiten in
4 cm weiter Entfernung der Breite nach ein
wenig ein, salzt ihn und bestreut ihn mit
Mehl, unter das man etwas Paprika mischt.
Nun legt man den Fisch auf eine Bratenleiste
in die Bratpfanne und tut auf 1 kg Fisch 100 g
Butter hinein, worauf man den Fisch, während
man ihn zuweilen begießt, eine halbe Stunde
braten läßt. Beim Anrichten bestreut man ihn mit
Petersilie. **A. M. Fr.**

Kapernsaunce. Man streicht zwei harte Eigelb
durch ein Sieb, verührt sie mit zwei rohen Eigelb,
Pfeffer, Salz, feinem Zucker und Salatöl, das
man langsam unter fortwährendem Röhren
tropfenweise hinzugibt. Dann gibt man einen
Eßlöffel Essig, einen Eßlöffel Fleischbrühe, Senf,
gekochte Petersilie und Kapern hinzu. **A. M.**

Weiße Bohnen mit Apfel. 250 g weiße
Bohnen werden mit etwas Wasser auf Feuer
gesetzt. Wenn sie halb gar sind, gibt man fünf
bis sechs geschälte Äpfel dazu. Ein gutes Stück
Speck wird in seine Würfel geschnitten und
langsam ausgeföhnt, daß der Speck hellgelb
bleibt, dann ebenfalls zu den Bohnen gegeben.
Vor dem Anrichten gibt man noch etwas Zucker,

wenig Essig und sauren Rahm dazu und macht
mit etwas Mehl sämig. Ein kräftiges, nahrhaftes
und wohlgeschmacktes Gemüse. **A. M.**

Mandelberg. Um die Form einer Pyramide
herzustellen, in welcher der Mandelberg gewöhnlich
hergestellt wird, schneidet man sich am besten
Ringe aus Oblaten, die Ringe müssen
zweifingerbreit sein, — der untere ungefähr so groß
wie ein Teller — nun einer immer kleiner wie der
andere, doch so, daß der Außenrand des Kleineren
auf dem Innenrand des größeren aufliegt. Es
sind ungefähr zehn bis zwölf Ringe nötig. Diese
Ringe werden mit folgender Masse belegt und
hellgelb gebacken. 500 g Mandeln werden ge-
brüht, geschält und fein geschnitten. Dann im
Badofen hellgelb geröstet. 500 g Eiweiß werden
zu Schnee geschlagen und mit 500 g fein gesiebertem
Puderzucker eine gute halbe Stunde gerührt.
125 g feingeriebene Mandeln und etwas Mehl
werden darunter gerührt und zuletzt die gerösteten
Mandeln darunter gemengt. Wenn alle Ringe
gebacken sind, löst man die Oblaten davon, setzt
sie aufeinander und versetzt sie mit eingemachten
Früchten. **A. P. D.**

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr
lang Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für
die Leser nur Zweck, wenn sie pfeiflich erfolgt. Es werden
die Leser nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in
Preismarken beigefügt sind. Dairr findet dann aber auch
jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden
Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme
Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 40. Schwarzwaldiger, leichter Boden,
sehr ausgeteilt, trägt körnige Kartoffeln. Stall-
dünger ist schwer zu beschaffen. Tut Kunstdünger die
gleichen Dienste? Wie, wann und in welchen Mengen
soll ich zu Kartoffeln und Rüben düngen, wie zu
Sommergetreide? — Was eignet sich als Grünfütter
für Ziegen? **F. A. in E.**

Antwort: Pflügen zu Kartoffeln oder
Rüben von 1/2 ha ein Gemisch von 1 Ztr. vierjährigem
Korn, schneefreiem Kalk und 2 bis 3 Ztr.
Kornmehl unter und dann im Frühjahr nach unter-
gebracht 1/2 Ztr. Schwefelkieserit, 1/2 Ztr. Ammoniak. Diese
Düngung wäre allfährlich zu wiederholen, würde aber
voraussetzen, daß der Boden kalkhaltig genug ist, sonst
müßten Sie außerdem alle drei bis vier Jahre eine
Kalkdüngung von 8 bis 10 Ztr. Mistal pro 1/2 ha
oder 10 bis 15 Ztr. eines hochprozentigen Kalkmergels
anwenden. Geben Sie für Sommergetreide dieselbe
Düngung und nach Bedarf auf die junge Saat eine
Korndüngung bei feuchter Witterung von 1/2 bis
1/3 Ztr. Ghieselerit pro Morgen. — Als Grünfütter
für Ziegen eignet sich ein Gemenge von Hafer, Gerste,
Erbsen oder Pelfschoten und Weiden recht gut. **F. A. in E.**

Frage Nr. 41. Um die Geflügelzucht rationell
zu betreiben, will ich einige gute Hühnerassen halten.
Zunächst suche ich eine gute Vegetation und dann auch
schwere Sorten, die gutes Schlachtgefleisch liefern.
Welche Rassen empfehlen Sie mir und wo bezehle ich
Bruteier? Oder soll ich Zuchttiere kaufen? Wo
werden junge Mädchen in der Geflügelzucht ange-
bildet? **Fr. J. in B.**

Antwort: Die Wählt, umfangreiche Geflügel-
zucht zu betreiben, ist recht lohnenswert, um so mehr,
da Sie sicher vorzüglichen Auslauf im Walde bieten
können. Weniger ratsam ist es aber, so viele Rassen
zu halten. Die genaue Verengung der einzelnen
Schläge ist einerseits sehr schwierig und dann auch
insolge des gehobenen Anlaufes wenig rationell.
Wenn Sie schon verschiedene Rassen halten wollen, so
benutzen Sie sich mit zwei Sorten, und zwar wählen
Sie zum Legehuhn die Brauner oder reibmännliche
Italiener, deren Wert als Legehuhn Sie ge-
nügen schätzen gelernt haben. Außer diesen würde ich Ihnen
zu weißen Wandbottes raten; es ist dieses eine ganz
vorzügliche Hühnerasse, die sich bisher immer aus
beste bewährt hat. Die Tiere sind sehr fleischig, sehen
insolge ihres Gefieders, auch gerupft, sehr appetitlich
aus und legen trotzdem sehr gut. Bei dem rheinischen
Wandbottes gingen sie als Sieger hervor. Bruteier
von weißen Wandbottes bekommen Sie von der Ge-
flügelzuchtstation in Kovalsch bei Wogram. —
Zuchttiere werden Sie in der jetzigen Zeit kaum noch
in genügender Zahl und guter Qualität aufreiben;
aber vielleicht veruchen Sie es mit einem Junferat in
den Zeitchriften unseres Verlages. Wenn Sie aber
wirklich rationell wirtschaften wollen, so möchten wir
Ihnen raten, sich unbedingt ein gutes Lehrbuch über
Geflügelzucht, vielleicht das von Supers, Verlag
F. Neumann, Neudamm, anzuschaffen. — Junge
Mädchen werden wohl in allen Muttergeflügelhöfen an-
gelehrt, die von einer Landwirtschaftskammer einge-
richtet wurden. Fragen Sie einmal bei Ihrer zuständigen
Kammer an. Es genügt, wenn Sie schreiben „An die
Landwirtschaftskammer der Provinz...“ **Zieske.**

Frage Nr. 42. Wie sieht man eine junge Biene
mit Krumm auf, da die Wirt der Mutterzelle für
ein kleines Kind getraut wird? Wieviel Krumm
muß man geben und wie oft am Tage, aus der Wirt
oder Flache? **Frant N. in M.**

Antwort: Krumm und Ziegenmilch geben sich
wie folgt zusammen:

Ziegenmilch	Krumm	Krumm
83,5 %	Wasser	87,7 %
4,8 %	Fett	3,4 %
5,0 %	Eiweiß	3,5 %
4,3 %	Milchzucker	4,5 %
0,7 %	Salze (Nähr)	0,8 %

Beim Vergleich beider ergibt sich für die Zie-
milch mehr fester Stoff, mehr Fett, Eiweiß und Nähr-
stoff. Das Eiweiß der Krumm bildet im Magen Klumpen,
während Ziegenmilch leicht verdauliche Flocken abgibt.
Wenn Kinder, welche abweisend mit Ziegen-
und Krummilch werden, zufällig erkranken, so er-
scheint die Krummilch erkrankung, während die Zie-
milch auffallend feinförmig aus dem Magen kommt.
Diese Unterschiede sind natürlich auch bei der künstlichen
Ernährung des Ziegenlammes zu berücksichtigen, und
Sie brauchen sich nicht zu wundern, wenn dieses bei
Krummilchernahrung nicht so fröhlich gedeiht als bei der
Milch seiner eigenen Mutter. Reichen Sie dem Lamm
die Milch (schwarze) aus der Flache, und zwar in der
ersten Woche nach der Geburt täglich fünfmal je
1/2 Liter (Flache mit Gummibüchsen, wie für kleine
Kinder), dann drei Wochen lang täglich etwas mehr
bis zur Menge von 2 1/2 bis 3 l, dann 14 Tage
wieder abnehmend bis 1 1/2 l, so daß das Ziegen-
lamm mindestens sechs Wochen lang Milchernahrung
erhält. Das Lamm darf, solange es mit Milch ernährt
wird, kein Wasser laufen. Wenn der Appetit einmal
geringer sein sollte, so füttern Sie ihn aber oder lassen
das Tier am besten 12—24 Stunden hungern, Ziegen-
lammern sollen nie ganz laß werden. Mit der Fütterung
besten aromatischen Heues können Sie schon in der
letzten Lebenswoche beginnen, dann frisst ein Ziegen-
lamm bald alles als Beifutter: Hafer, Leinamen,
Brot, getrocknete und gedrückte Kartoffeln. Veressen
Sie auch nicht das Zufüttern von phosphorhaltigen
Fütterstoffs, einen Tag um den anderen einen Kaffeelöffel
voll aufs Futter. **F. A.**

Frage Nr. 43. 3 Monate alte Schweine fraßen
anfangs sehr gut, waren dann aber verhußt und
konnten sich kaum auf den Füßen halten. Wir füttern
Kartoffelschalen und sehr fettes Küchenabfälle. Kann
die Krankheit vom Futter herrühren? **A. S. in H.**

Antwort: Fette Küchenabfälle sind kein Futter
für so junge Schweine, sie haben die Tiere wahr-
scheinlich total verhärtet, und dagegen wird sich recht
schwer etwas machen lassen. Veruchen Sie es mit
etwas Gersteflocken und dieser Milch, die Schweine
wieder auf die Beine zu bringen, Kartoffelschalen
schaden ihnen nicht. Geben Sie jedem Tier täglich
einen Eßlöffel voll Scotts Emulsion (Phosphorbeertran)
ein und täglich auf das Futter einen Kaffeelöffel
phosphorhaltigen Fütterstoffs. Nicht zu kaltes, gut ge-
lütetes Stall, reichliche, trockene Streu! **B.**

Frage Nr. 44. Ich habe in einem Stalle zwei
vier Monate alte Schweine, die beide daselbe Futter
erhalten. Bei dem einen kommt das Futter nun
sobald das Tier mit Fressen aufhört, sofort zurück, in
Gestalt von Schlein. Das Schwein ist durch dieses
Erbrechen sehr heruntergekommen. Was kann ich
dagegen tun? **A. M. in G. bei G. G.**

Antwort: Das Schwein hat sich wahrscheinlich
durch irgend welchen Umstand einen Magenkrampf
zugesogen, das Erbrechen ist dessen Nebenerscheinung.
Geben Sie dem Tier täglich 5 g doppeltkohlenstoffiges
Natron (Waller's Salz), in Wasser gelöst, ein; hilft
dies nichts, so können Sie noch 1 g Zinn in etwas
Borwein geben. Setzen Sie Erbrechen bei Schweinen eine
heilsame Erscheinung und hört von selbst wieder auf. **B.**

Frage Nr. 45. Ich habe vor drei Wochen ein Schwein
geschlachtet und die Wirt gut räumen lassen; sie ist
nun sehr verhärtet. Was ist zu tun? **G. B. in D.**

Antwort: Sie sagen nicht, ob die Wirt
inwendig oder außen verhärtet ist. Ist letzteres
der Fall, dann ist wenig zu machen; die Wirt ist
schon zu verbrauchen und die schimmlichen Stellen
herauszunehmen. Der Grund ist schlechtes Stöden,
beim Schlachten innen schimmeln leicht. Ist die Wirt
außerlich schimmelig, so ist sie trocken gut abzuhärten,
dann mit sehr starker Salzsäure abzuwaschen, der man
etwas Salpetersäure zusetzt. Dann müssen die Wirt
in einem luftigen Raume trocknen hängen. **Frant N. D.**

Frage Nr. 46. Ein langhaariger Hund frast
seit einer Zeit fortwährend. Das Haar geht an
den Stellen ab, sonst sieht die Haut aber ganz wohl
aus. Ausfall ist nicht vorhanden. Das Tier wird
gehabt und gekämmt. Was ist zu tun? **S. R. in W.**

Antwort: Als Grundbedingung, um ihren
Sund von dem Fuder zu bereiten, ist es notwendig,
das Tier ideren zu lassen. Wobann muß letzteres
mit lauem Wasser, dem etwas Soda zugefügt ist, ge-
habt werden. Um folgenden Tage ist das Tier mit
der unten angegebenen Medizin einzusetzen. Und
zwar darf zuerst nur der Kopf, die Brust und die
Borsterbeine behandelt werden, am zweiten Tage der
mittlere Teil des Körpers, am dritten Tage das
Hinterteil. So ist im Verlaufe von drei Tagen das
Tier einmal durchgelesen. Das drittelweise Ge-
reihen hat dreimal hintereinander zu erfolgen, also
innerhalb von neun Tagen. Dann zwei Tage Ruhe
gönnen und haben. Durch Auflegen einer Leber-
oder durch Anlegen eines Mastföhres, dessen Stöbe
mit Zinnoxyd ausgefüllt ist, ist Wirtchen des Mittels
zu verhindern. Gegessenes besteht aus Gersteflocken
500 Teile, grüne Seife, Spiritus je 250 Teile. **Dr. H.**

Jede
Dame
liebt

ein rosiges, jugendfrisches Antlitz
und einen zarten, blendend schönen
Teint. Alles dies erzeugt die echte

**Steckendpfand-
Lilienmilchseife**

von Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht
Lilienmilch-Cream „Dada“
rote und spärde Haut in einer
Nacht weiß und sammetweich.
Tubo 50 Pfg.

Weit über

100000

**Zentrifugen
in kurzer Zeit
geliefert.**

Drucksachen über
„Titania“

Milchscheidern senden wir
Interessenten kostenlos zu.

Teutonia, G. m. b. H.,
Frankfurt a. Oder, E.118.

Atemnot der Pferde

Diese, ohne Husten und Staharr, Sarchhaußen heißer Prospekt über
neueste erfolgreichste Heilmethode, auch von Jersfehlbüme, innergetreidlich
durch die Löwen-Apotheko, Dresden, Altmarti. R.

Pflaumen-Mus
in neuen guten Gefäßen

br. ca. 10 Pfd.	Emaillirte-Eimer . . .	M. 2.-
„ 10 „	„ Emaillirte-Kochtopf . . .	2.20
„ 10 „	„ Emaillirte-Ringtopf . . .	2.30
„ 10 „	„ Em.-Kaffeekanne . . .	2.30
„ 10 „	„ Em.-Essenträger . . .	2.30
„ 25 „	„ Emaillirte-Eimer . . .	4.95
„ 25 „	„ Emaillirte-Wanne . . .	5.50
„ 56 „	„ Emaillirte-Wanne . . .	10.25
„ 34 „	„ Em.-Küchenschüssle . . .	6.75
„ 34 „	„ Em.-Schmortopf . . .	4.50
„ 34 „	„ Em.-Schmortopf . . .	6.75

Wirklich guter Kunstthong
br. ca. 10 Pfd. Emaillirte-Eimer . . . M. 2.50

„ 10 „	„ Emaillirte-Kochtopf . . .	2.70
„ 10 „	„ Emaillirte-Ringtopf . . .	2.80
„ 10 „	„ Em.-Kaffeekanne . . .	2.80
„ 34 „	„ Emaillirte-Eimer . . .	7.50
netto 50	„ Holzkübel . . .	12.25

Versand ab Magdeburg unfr. geg. Nachnahme.
E. Henkelmann, Magdeburg 607.

Echten extrastarken Walthorlus

Karmelitergeist

vorzüglich wirksames Massagemittel. 1/2 Liter Mk. 2.50, bei 1/2 Liter Mk. 6,-
franko Karmelitergeist-Fabrik E. Walthor, Halle a. S., Mühlweg 20.

Rasierklingen-Abziehmachine.
Macht dünne (Gillette) u. höhl-
geschiffene Klingen für Rasier-
apparate automa-
tisch unter Garan-
tie haarscharf.
Kein Wegwerfen
der Klingen mehr, deshalb große
Ersparnis! Die Maschine ist die
beste der Gegenwart u. die einzige, die mit Stein u. Riemen
arbeitet. Preis per Stück komplett Mk. 3.50. Porto extra.
Ferner empfehlen als Spezialität unter Garantie der Güte: Rasier-
apparate, Rasiermesser, Rasiergeräthnisse, Haar-
schneidemaschinen, sowie sämtliche Solinger Stahlwaren
in allen Preislagen. — Reichhaltiger Katalog gratis und franko.
Adrian & Stock, Solingen 80 a, Stahlwarenfab. u. Versandgeschäft.
Durchaus reelle Bedienung. Tausende Anerkennungen

Lustige Gesellschaft steckt an!
Sie finden sie in unserem Buche
„Sprühhregen des Humors“.

Dasselbe enthält die kapitalsten neuesten
Witze, Vorträge und Complets. Sie werden
sich tollheuen! Sie können in jeder Gesell-
schaft, tösung, Lachsalven hervorufen!

Dieses Buch schafft Ihnen viele Stunden der Lust
und Laune und macht Sie in Damengesellschaft
zum Löwen des Salons. Preis Mk. 1.50.

Kongress-Verlag Abt. 130, Dresden-A., Marschallstr. 27.

MAGGI'S
gute sparsame Küche

Schutzmarke Kreuzstern

MAGGI'S Würze

MAGGI'S Suppen

MAGGI'S Bouillon-Würfel

1913

1

Januar

**Verlangen Sie gratis
Spratts' Kalender**

Spratt's Patent A.G. Berlin-Rummelsburg 128

Persil
das selbsttätige
Waschmittel

Vollkommenste Reinigung bei größter
Schonung des Gewebes, deshalb das Beste
für Spitzenwäsche,
Gardinen, Stickereien, sowie alle zarten
Stoffe. Verletzen des Gewebes ausgeschlossen.
Nur in Originalpaketen, niemals losel!
Alleinige Fabrikanten
HENKEL & Co., auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

**Magenleiden - Stuhlverstopfung
Hämorrhoiden.**

Tausende Personen jeden Standes, verdanken ihre Heilung
unserem sauerstoffreichen Nähr- und Reinigungssalz
„Debeka“ Dose Mk. 3.- Nachnahme. Nur durch
Lupina-Laboratorium in Wiesbaden A. 17.
(Rp. Magn. superoxyd. pur [15% Mg O²] Marke „Debeka“).

Bettnässen
Befreiung sofort. Alter
u. Geschlecht angehen!
Auskunft umsonst: Dr. med.
Heusmann & Co., Velburg 4 (Bay.).

Geld verborgt 4-6 %, an
alle Geldsuchende bis
5 Jahre bei reußer, diskreter u.
sofortiger Auszahlung. Bedin-
gungen kostenlos. Viele Dank-
schreiben. W. L. B. & Co. W.,
Berlin 542, Dammplatzstr. 32.

300 Sorten Harmonikas

Wolf & Comp. Klingenthal
i. S. a. Nr. 673.
Gross. Katalog üb. alle Musikinstr.
umsonst. Zahlr. Dankschr. Austr.
V. K. 10. - an in Deutschl. portofrei.

ff. Pflaumenmus
mit Kristallzucker bereitet!

Emaillirter Eimer	br. 10 Pfd.	M. 2.25
„ „ „	„ 25 „ „	5.50
„ „ „	„ 56 „ „	10.25
„ „ „	„ 34 „ „	6.75
„ „ „	„ 34 „ „	4.50
„ „ „	„ 34 „ „	6.75
„ „ „	„ 34 „ „	6.75

ff. Kunst-Thong.
Emaillirter Eimer br. 10 Pfd. # 2.80
Kochtopf „ „ „ 3.05
ff. Frischobst-Marmelade.
Blech-Eimer br. 10 Pfd. # 3.-
Emaillirter Eimer „ „ „ 3.10
Kochtopf „ „ „ 3.30
Alles ab Berlin (außerwärts) ges.
Nachnahme. G. A. Köhler,
Berlin W. 9, Postfach 37 L

Marke „**Weißer Elefant**“

Über 40000 Anerkennungen u. 70000 Kunden.
Nur direkt an Private u. rauchfrei liefern
Wir Wagen jeder Art sowie sämtl. Haus-
haltungs-Gegenstände. Umtausch gestattet.
Verlangt Prachtkatal. Nr. 662 kostenlos.
Gef. Bezeichnung des Artikels erwünscht.

Westfalia Kinderwagen-Industrie
Eruno Fichtzenhain
Osnabrück

Behöröl R. A.

Beit schnell u. gründl. Öhrenatarrh,
temp. Lautheit, Scherenstehen, Scher-
hörigkeit, Öhrenanfen, Öhrenfluß,
sowie alle Öhrenkrankheiten. Nr. 250.

Versand nur durch: 129
Städt. Apotheke, Schulstr. 97, 67,
Städt. Apotheke, Schulstr. 97, 67,
Städt. Apotheke, Schulstr. 97, 67.

Licht-Hingfong (nach im Gebrauch
und bewährt!)
100000

Das Heilmittel unentbehrlich!
1913. 3073. Heile dich in eine Nacht
Laboratorium „Licht-Heilmittel“,
Münchenerstr. 154, Waid.
Allen anderen Schäften weit überlegen!

Rattioffkörbe
„Fortschritt“ a. ver-
zintem Stahldraht
gefertigt, besser u.
billiger als Weiden-
körbe. Maß: 80 Pfd.
1 St. 0,85 Mk.
10 „ „ 0,80 „
60 „ „ 10 „ 0,75 „
5,40 „ 25 „ 0,70 „

„Justierte“ Preisliste kostenlos, auch
über eiserne Bettstellen v. 6 Mk. an.
Badenannen, Gardin., Haus- und
Küchengeräte, Bürkenrohren usw.

Hermann Hils, Bielefeld.
Drohfabrik und Drohwarenfabrik

Rheumatismus!!
Nicht, .. Ischias,
Nervenleidenden
Aus Dankbarkeit teile ich
jedermann umsonst briefl.
mit, wie ich von meinem
schweren Leiden befreit
wurde. (41
Käthi Bauer, München,
Mozartstr. 5 part.

Bar Geld verleiht an jedermann
in reichl. Höhe u. gegen
C. Grundler, Berlin 1088,
Oranienstr. 154a, Patenzstr., Raupen-
str. 102, Pr. Nr. 1 bei Ausg. 1.
Zagl. eingeh. Dankschreiben. (7)

Ehre
den Rino-Präparaten, namentlich
der Rino-Salbe. Habe in meiner
Familie ca. 5 Jahre alle Flechten
und wech. Schenbeinwunden, bei
welchen andere Heilmittel frucht-
los waren, in kürzester Zeit und
mit besten Erfolge geholt. Ich
erlobe Ihnen mein höchstes Lob,
Dankbarkeit und Empfehlung.

W. v. Z.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg
gegen Beulen, Flechten und
Hautleiden angewandt und ist in
Bosca 4 Mk. 1.15 und Mk. 2.25
in den Apotheken vorräthig; aber
nur echt in Original-Packung weiss-
grün-roth und Firma Schubert & Co.,
Weinbilla-Dresden.
Fälschnen weise man zurück!

Tausende Raucher
empfehlen meinen
garantirt
ungeschwehlichen des-
halb sehr bekömm-
lichen und gesunden
Tabak 1 Tabakspitze
umsonst zu 8 Pfd. meiner
berühmten Tabake.

8 Pfd. Pastorentabak	5.-
8 „ Jagd-Kanaster	6.50
8 „ holländer	7.50
8 „ Frankl.	10.-
8 „ Kaiserblätter	13.50

franko gegen Nachn.
Bitte anzugeben, ob
nebenstehende Gesund-
heitspflege oder eine
reichgeschneidete Holz-
pflege oder eine lange Pfeife er-
wünscht.

**E. Köller, Bruchsal
Fabrik, Wehrtr. (Baden),**

Für die Redaktion: Boob Grundmann, für die Inserate: Job. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neubamm. — Verlag von Richard Meußel, Remberg (Bey. Halle)